

## Die Violine (Geige)

Die Violine erschien in ihrer heutigen Form erstmals zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Oberitalien. Nur kurze Zeit später hat sich daraus eine ganze Familie geigenartiger Instrumente entwickelt, die heutigen Streichinstrumente. Bedeutende italienische Geigenbauer waren Andrea Amati (+ 1580), sein Enkel Nicola Amati (+ 1684), dessen Schüler Antonio Stradivari (+ 1737), sowie Andrea und Antonio Guarneri. Im deutschsprachigen Raum waren es der Tiroler Jakob Stainer und der Mittenwalder Matthias Klotz.

Der Geigenbauer schnitzt den Wirbelkasten und die Schnecke aus einem einzigen Stück Holz.



Die Violine ist das Sopraninstrument der Streicherfamilie. Die Notierung für die Violine erfolgt im Violinschlüssel. Die Violine besitzt vier Saiten die auf die Töne g, d<sup>1</sup>, a<sup>1</sup> und e<sup>2</sup> gestimmt sind. Der Tonumfang reicht vom g bis zum a<sup>4</sup>. Da der Tonumfang der Violine bis in den Bereich des Alt reicht, kommen im Orchester und im Streichquartett meist 1. und 2. Violinen vor.



Der Platz der Violinen im Orchester ist vom Dirigenten aus gesehen vorne links. Da die Violine leiser ist als andere Instrumente, ist die Zahl der Geiger im Orchester größer und ihr Platz in der ersten Reihe. Durch die Sitzordnung auf der linken Seite zeigen die Schalllöcher der Violinen in Richtung Publikum.